

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

Wann die Anzeigen...

Erhalten täglich...

Schreibweise...

Besetzungspreis... 1.30 Mk.

Nr. 119a.

Halle, Montag, den 12. März

1917.

Kämpfe an der neuen Unerre-Front.

Deutschland und Amerika.

Graf Bernstorff über Amerika.

c. B. Copenhagen, 11. März. Der Berichterstatter der 'Nationaltidende' hatte in Christiania an Bord des aus America eingetroffenen Dampfers 'Frederic VIII.' eine Unterredung mit dem Grafen Bernstorff.

Spernung des Hafens von New-York.

c. B. Haag, 11. März. Amlich wird gemeldet, daß der New Yorker Hafen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang für jeden Verkehr gesperrt ist.

Die Senatoren Stone und Cummins umgelaufen.

c. B. Genf, 10. März. Aus Washingtoner Kreisen geht hervor, daß s. der beispiellosen Einschüchterungsmethode gelang, die beiden Senatoren Stone und Cummins für die von Wilson verlangte Umgestaltung der Geschäftsordnung des Senats zu gewinnen.

Die englische Propaganda in den Vereinigten Staaten.

WTB. Rotterdam, 10. März. Lord Northcliffe's Zeitungsdruck hat mit acht größeren Zeitungen in den Vereinigten Staaten ein Interessensverhältnis abgeschlossen.

Drahtlose Verbindung zwischen Deutschland und Mexiko.

WTB. Washington, 9. März. (Neuermeldung.) Die Regierung wurde halbamtlich verständigt, daß die Stadt Mexiko in direkter drahtloser Verbindung mit Deutschland steht.

Die Errichtung einer drahtlosen Station in Mexiko wäre selbstverständlich unregelmäßig für die mexicanischen Regierung.

WTB. Washington, 9. März. (Neuermeldung.) Die Regierungsteile in Washington würden es für eine ernste Gefahr halten, wenn die Nachrichten über die direkte drahtlose Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland bewahrt werden sollten.

T. U. Von der Westgrenze, 10. März. Die New Yorker 'United Press' berichtet aus Washington: Es wurde festgestellt, daß deutsche Elemente versuchen, Mexiko zu bewegen, um im Kriegsfall amerikanische Truppen an der mexicanischen Grenze zu binden.

Der Vorkampf zwischen Oesterreich-Ungarn und der Union hinausgeschoben.

New York, 7. März. (Zuspruch vom Vertreter des A. T. B.) 'Associated Press' meldet aus Washington: Hier wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Antwort Oesterreich-Ungarns auf Amerikas Verlangen nach einer klaren Fest-

Amlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. März. Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Vorkampf unserer neuen Unerre-Front kam es gestern zu lebhaftem Artilleriekampf und bei Zelle zu Infanteriekämpfen, nach denen die Nachtabteilungen befehlsgemäß auf die Hauptstellung auswichen.

Zwischen Kore und Dike blieben nach heftigem Feuer einigemale französische Vorköße erfolglos.

Zu der Champagne erneuerten die Franzosen abends ihre Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Südhang der Höhe 188 und beiderseits der Champagne etc. Sie sind trotz Einiges harter Kräfte und erheblicher Munition überall blutig abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In sämtlich besetzten Abschnitten lebte zeitweilig die Gefechtsstille.

In der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

Berlin, 11. März, abends.

In der Unerre, zwischen Kore und Dike, in der Champagne und beiderseits der Maas war die Feuerstätigkeit lebhaft.

Aus dem Osten nichts Besonderes gemeldet.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 11. März. Amlich wird verlautbart: Oestlicher und jüdischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaftere Artillerie- und Fliegerstätigkeit hielt namentlich in einzelnen Abschnitten der Alpenländischen Front auch gestern an.

In der vergangenen Nacht bewarfen italienische Flieger die Städte Triest, Muggia, Jola und Pirano mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarien und Amerika.

Sofia, 11. März. Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, als ob die bulgarische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet hätte, welche den Abbruch der diplomatischen Beziehungen unvermeidlich zur Folge haben würde, auf das Bestimmteste in Abrede zu stellen.

Die Einberufung des Kongresses zum 18. März.

Wasel, 11. März. Aus Washington meldet die 'Agence Havas': Wilson unterzeichnete das Dekret betreffend die Einberufung des Kongresses auf dem 18. März zu einer außerordentlichen Session.

Grey schwer erkrankt.

c. B. New York, 12. März. Wie die 'Times' berichten, ist die Krankheit des früheren Staatssekretäres des Auswärtigen Lord Grey schwer. Sein Zustand ist in Bezug auf seinen Anlauf. Grey leidet seit langem an einer Nierenkrankheit.

U-Boote im indischen Ozean.

c. B. New York, 12. März. Infolge des Aufstretens von U-Booten im indischen Ozean wird mitgeteilt, daß die japanischen Kreuzer ihre Fragatartarife erhöht haben.

Heilung seiner Haltung bezüglich des Unteroffiziers-Lage die für weitere Verhandlungen offen lasse. Sie ist heute zeitweilig den den Bruch hinaus, der seit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland für unvermeidlich angesehen werde.

Obwohl im großen und ganzen die lange Mitteilung die unbedingte Kriegsführung, wie sie von Deutschland begonnen wurde, aufrecht erhält und verteidigt, ist sie in den freundschaftlichen Ausdrücken gehalten. Die Note wird beantwortet werden und nicht eine 'offenfundige Tat' (overt act) den Bruch schneller herbeiführt, den beide Seiten offenbar ernstlich zu vermeiden trachten, werden die Vereinigten Staaten wahrheitsgemäß gemeldet sein, augenblicklich eine Entscheidung zu ergreifen.

Die vollständige amtliche Stellungnahme zu der österreichisch-ungarischen Mitteilung wird nicht bekannt gegeben werden bis der Präsident und Senat den amtlichen Text sorgfältig studiert haben.

Die Kinderversicherung.

Von Landesrat Seelmann, Oldenburg i. Gr.

Vor Ausbruch des Krieges meinten viele, daß unsere soziale Versicherung in der Hauptfrage zum Abschluß gekommen sei und daß daher eine erhebliche Erweiterung nicht mehr in Frage kommen könne. Wie unrichtig diese Auffassung gewesen ist, hat sich bald gezeigt.

Die soziale Versicherung hat den Zweck, die Verhütung vor Not zu bewahren. Die Not, so nahm man an, wird hauptsächlich herbeigeführt durch Krankheit, Invalidität und den Tod des Ernährers. Das Reich schuf daher zum Schutze vor diesen Schicksalsschlägen die Krankenversicherung, die Invalidenversicherung und die Hinterbliebenenversicherung, für besondere Fälle, nämlich die durch einen Betriebsunfall herbeigeführte Erwerbsbeschränkung oder den durch Betriebsunfall herbeigeführten Tod des Versicherten, die Unfallversicherung, und schließlich, den höheren Bedürfnissen der Privatrenten entsprechend, die Alters-Rückstellungenversicherung. Dabei verkannte man nicht, daß durch diese verschiedenen Versicherungsarten die Quellen der Not noch nicht restlos verstopft seien.

In Zeiten wirtschaftlichen Niederganges bricht über weite Kreise der Versicherer das Bedürfnis der Arbeitslosigkeit herein, und eine reichsweite Arbeitslosenversicherung gibt es noch nicht, wird auch in absehbarer Zeit nicht eingeführt werden, weil eine betriebende Form dafür noch nicht gefunden ist. Im Laufe des Krieges ist die Sorge vor der Arbeitslosigkeit, die in der ersten Zeit besonders geführt wurde, zurückgetreten. Wir haben jetzt das Gegenteil von Arbeitslosigkeit, und darüber, wie die Sache sich nach Beendigung des Krieges gestalten wird, sind die Ängstlichen geteilt. Vermutlich wird es aber auch nach Friedensschluß nach Überwindung der Ueberhangszeit wenigstens längere Zeit hindurch keine Arbeitslosigkeit geben, so daß die Frage der Arbeitslosenversicherung in den Hintergrund treten wird. Dagegen ist es uns in der letzten Zeit mehr und mehr zum Bewußtsein gekommen, daß es außer den genannten Quellen der Not noch eine weitere gibt, die früher nur wenig erörtert wurde, nämlich die Kindererziehung. Das durch Arbeit erzielte Einkommen reicht für lediglich noch den Lebensbedarf des einzelnen, nimmt aber auf seine Bedürfnisse keine Rücksicht. Die Bedürfnisse des einzelnen sind aber verschieden, insbesondere rufen sie sich nach der Zahl der Personen, die aus dem Einkommen unterhalten werden müssen. Wie anders sieht der kinderlose Arbeiter oder Angestellte da im Vergleiche zu seinem Kameraden, der eine große Schar von Kindern zu ernähren hat! Der Reichtum an Kindern wird für den Familienvater selbst zu einer Quelle der Not, gegen die er sich nicht wehren kann, außer durch rechtzeitige Beschränkung der Kinderzahl. Hier oder, wieder streitet kein eigenes wirtschaftliches Interesse mit dem Interesse der Allgemeinheit, des Vaterlandes. Der Krieg hat es uns noch deutlicher zum Bewußtsein gebracht, daß die Aufgabe einer ausreichenden Anzahl von Kindern nicht lediglich eigene Angelegenheit des einzelnen ist, sondern im Interesse der Allgemeinheit erstrebt und daher von ihr gefördert werden muß.

Wenn man aber den einzelnen vor der Not, in die er durch ein großes Kinderheil gerät, schützen und ihn vor der oben erwähnten Selbsthilfe abhalten will, so muß man ihm ein größeres Einkommen verschaffen, als es kinderlose oder kinderarme Familien haben. Das kann bei allen Beamten, Bedienten, Offizieren usw. dadurch geschehen, daß man ihr Gehalt nach der Kinderzahl abkürzt, d. h. für Kinder besondere Kinderzuschläge gewährt. Die



Kriegsanlagen, die den Beamten jetzt vielfach bewilligt sind, bilden den Anfang hierzu. Nicht angabar aber ist dieser Beamten der Arbeiter und Privatbeamten, denn die der Entlohnung kann nicht durch Gehalt festgelegt werden. Man würde ihnen auch durch ein solches Gehalt einen falschen Dienst erwiesen, denn wenn die kriegswichtigen Arbeiter und Angestellten höhere Löhne zahlen müßten, würden sie Kinderlose und Kinderarme bei der Einstellung bevorzugen und die Kinderreichen kämen vom Regen in die Traufe.

Dagegen läßt sich das gleiche Ziel durch Einführung der Kinderversicherung in verhältnismäßig einfacher Form erreichen. Die Invalidenversicherungsbeiträge werden um einen bestimmten Betrag erhöht, den jeder Versicherungsnehmer zahlen muß, und dafür werden dann vom kriegswichtigen Arbeiter und Angestellten höhere Beiträge von einem bestimmten Prozentsatz des Kindes. Das gleiche hätte bei der Angestelltenversicherung zu gelten. Auf diese Weise würde erreicht, daß Kinderreiche mehr Einkommen haben als Kinderarme, und es würde so eine der wichtigsten Quellen der Not verloscht. Die Erhebung der Beiträge würde überhaupt keine Kosten verursachen, da sie zusammen mit den Invalidenversicherungsbeiträgen entrichtet würden, und die Verwaltungskosten, die durch Festlegung der Beiträge entstehen würden, könnten leicht durch eine Vereinfachung der Reichsversicherung ausgeglichen werden. Die Kinderversicherung aber würde nicht nur die Not des Einzelnen vermindern, sondern die Möglichkeit einer größeren Kinderarbeit erleichtern und vielfach erst ermöglichen, was, insbesondere auch nach den Lehren des Krieges, im Interesse des Staates dringend geboten ist.

Als ich im Februar 1916 den Plan für die Einführung der Kinderversicherung in der Reichsversicherung vorstellte, glaubte ich, lebhaften Widerspruch zu finden. Der Widerspruch ist ausgeblieben, dagegen sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Plan an Boden gewinnt. In der Tat läßt sich die vielfach geforderte Übernahme eines Teiles der Kosten der Kinderarbeit auf die Allgemeinheit in seiner Weise besser verwirklichen als durch eine Reichsversicherung. Dieser neue Zweig der Reichsversicherung würde den bisherigen an Bedeutung nicht nachstehen, sie vielmehr noch übertreffen.

Wir bringen diese Ausführungen, nicht weil wir die Einführung des Reichsversicherungsplanes teilen, sondern um unseren Lesern Gelegenheit zu geben, das viel erörterte Problem von jedem Gesichtspunkte aus nachzuprüfen. So einfach ist die Sache doch nicht zu regeln. Wenn die Kinderlosen allein die Versicherungsbeiträge aufbringen müßten, würden sie sehr hoch, falls sie wirksam werden sollen, da der größte Teil der Unverheirateten aus jungen Leuten mit kleinem oder gar keinem eigenen Einkommen besteht. Sollen aber die Familienälteste auch zahlen, dann gibt man ihnen mit einer Sand, was man ihnen mit der anderen nimmt, und da bei dieser Frage die Verwaltungskosten nicht unbedeutend sind, wird schließlich ein Defizit bleiben. Um jenen erspart die Belastung der jüngeren Leute ihnen die Heirat und liefert sie davon ab, Nachkommen in die Welt zu setzen. So können gut gemeinte Vor schläge schließlich die entgegengesetzte Wirkung ausüben.

England.

40 englische Bewachungsfahrzeuge im Februar verloren.

WTE, Rotterdam, 10. März. Im Monat Februar sind nach amtlichen Aufschlüssen über 40 englische Küstenbewachungsfahrzeuge verloren gegangen.

Das Attentat gegen Lloyd George.

c. B. Amsterdam, 11. März. Reuter meldet: Das Londoner Centralnachrichtengbüro fällt am Sonntagsabend das Urteil gegen die 4 Personen, die unter der Anklage des Mordversuches an Lloyd George und Henderson standen. Frau Wheeler wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, Alfred Wilson zu 7 Jahren Zuchthaus zu 5 Jahren verurteilt, während Gertrude Wheeler freigesprochen wurde. In der Verhandlung war festgestellt worden, daß die Attentäter sämtlich französische verurteilte Menschen und im übrigen völlig ungefähriche „Revolutionäre“ waren. Zu dem Plan des Anschlages auf Lloyd George waren sie überdies nur durch einen Polizeigenossen, der sie zu überführen hatte, provoziert worden. Der hätten sie dann auch mit der Ausführung des Attentats betraut, so daß Lloyd George niemals gefährdet war.

Organisation der Kindererziehung.

Kopenhagen, 10. März. Ein staatlicher Ausschuss von Frauen ist jetzt in Wirklichkeit getreten, um die Kindererziehung in England zu organisieren. Die Kinder von Frauen, die in Staatsfabriken arbeiten, werden von dem Ausschuss in Pflege genommen.

Frankreich.

Die Getreidesorgen der französischen Kammer.

WTE, Bern, 10. März. In Ergänzung zu den letzten Berichten aus der französischen Kammer meldet L'annonce Blätter, daß zuerst der Abgeordnete Boret die Regierung bestig angegriffen habe.

Die Angaben der Statistiker über die nächste Ernte schwanken zwischen 50 und 55 Mill. D.-Z., so daß man sich auf einen Ausfall von 29 bis 38 Mill. D.-Z. gefaßt machen müsse, was unerhört sei.

Herriot erklärte sodann, für dieses Jahr sei es sicher, daß man die nächste Ernte erreichen werde. Die Getreideverljorgung nach 1917 müßte aber um jeden Preis geregelt werden. Das beste Mittel zur Erhöhung sei eine Nationalproduktion. Er müsse leiber Einrichtungsminister sein. Als Verproklamierungsmittler sei es ihm nicht gestattet, optimistisch zu sein. Er habe ein Rundschreiben an die Präfekten gegeben, um mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Er müsse zeigen, daß die Verrentungen manchmal Verwirrung in die Getreideverteilung verschiedener Departements gebracht hätten.

Auf Verlangen von Klotz wurde die Debatte, welche bereits geschlossen war, nochmals eröffnet. Klotz behauptete, die Erklärungen Borets seien ungenügend; er sei bereit, sämtliche Äußerungen aufzufassen und die Diskussion nochmal aufzunehmen. Unter allgemeiner Bewegung sagte Klotz ferner, er habe Briand immer wieder auf die Folgen des U-Boot-Krieges aufmerksam gemacht und von ihm ein Ver-

sehnisses aller Ersatzstoffe verlangt, welche England kriegere. Aber erst am 7. Februar habe sich Thomas vor der Budgetkommission und der Kammer über Wirtschaftsstörungen geäußert. Klotz beharrte, unter diesen Umständen der Regierung kein Vertrauen schenken zu können.

Briand sagte darauf, es sei falsch, die Klotz die Regierung angegriffen, um Erörterungen innerpolitischer Art herbeizuführen. Das es sich um die Bemolmung oder Fernproklamierung handle, immer werde die Regierung angegriffen. Dies sei ungerührt und den Tatsachen fernweg entsprechend. Briand fuhr weiter fort: Welches auch die Schwierigkeiten sein mögen, unsere Armee ist im Ueberflus mit allem versehen. Die Kammer braucht nicht aufzubecken zu sein. Ich muß es aber mit aller Klarheit sagen, aus den Zweideutigkeiten geht einzig eine vergiftete Atmolphäre hervor, die der Regierung keine Freiheit zur Durchföhrung ihrer Aufgaben läßt. Die Regierung will die Einstimmigkeit und den guten Willen aller in einem Augenblicke haben, wo es wieder eine Mehrheit noch eine Minderheit geben sollte. Ist die Kammer der Ansicht, die Regierung sei nicht am Plage, so soll sie es sagen, und die jetzige Regierung wird einer anderen den Platz einräumen.

Die Kammer verzog sich darauf bis Dienstag.

c. B. Genf, 10. März. Die gestrige Kammer Sitzung wird Briand nicht zu seinen großen Erfolgen rechnen können. Der „Progres“ berichtet, daß, obwohl die Mehrheit das Vertrauen votum erteilt habe, die 296 Stimmen für die Regierung zu zusammengefaßt waren, daß man ersch, es geschah nur, um dem Lande eine Ministerkrisis zu ersparen. 178 Abgeordnete hielten sich der Abstimmung fern.

Der Rückmarsch an der Ancre.

Berlin, 9. März. Der deutsche Rückmarsch hat an der Ancre ganz eigenartige Verhältnisse geschaffen, die ein Mittelglied zwischen Stellung und Bewegungskrieg darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfache Form des Stellungskrieges eingedrillt sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenennahl, die den schwachen deutschen Nachjungen in die Hände fielen. Art der Gefangenennahme und Verhalten der Gefangenen zeigen eine auffallende Unföhrheit der ungewohnten Lage gegenüber. Der Abzug der Deutschen hat große Ueberlastung und Verwirrung hervorgerufen. Niemand weiß, wo die neue deutsche Stellung sich befindet. Eine unangenehme Gewohnheit besteht es nicht mehr auf englischer Seite, die Kampagnen zweien in Zug- und Gruppenformationen über das Gelände verteilt, wo sich die Leute während der Nacht zum Schlaf gegen deutsche Feuerüberfälle keine Grabenröhre ausbeihen. Diese Feuerüberfälle kosten bei der geringen vorhandenen Deckung große Opfer. Bei nachfolgenden deutschen Vorstößen fallen die Ueberlebenden dieser Kosten meist als Gefangene in deutsche Hände. Vielfach laufen englische Patrouillen in völliger Unkenntnis der deutschen Stellungen direkt bis dicht vor die deutschen Gräben, wo sie ohne Kampf gefangen genommen werden. Selbst die Führer der Patrouillen und Posten sind in keiner Weise orientiert. Die Verbindung nach rückwärts ist häufig unterbrochen und das Zusammenarbeiten mit Artillerie hat aufgehört. Die Gefangenen klagen über schlechte Verpflegung, die Australier über Zurücksetzung durch die Engländer. Größtenteils meinen die Leute, daß dicht hinter dem Dampfer Deutschland beginnt. Ein Wahn, der offenbar von den Vorgesetzten genährt wird.

Weitere schwere feindliche Fliegerverluste.

Bei wechsellender und meist mäßiger Sicht war am Freitag die feindliche Flugtätigkeit wieder in der Gegend über Arras besonders lebhaft. Unter Einsatz starker Kräfte versuchte der Gegner Einbruch in die Westfront hinter unserer Front zu gewinnen. Der Versuch ist ihm aber befohlen. Aus einem englischen Jagdgeschwader, das in Stärke von 7 Witters-Einsitzern nördlich Arras durchbrach, wurden von unseren Kampffliegern in der Gegend südlich Lens nicht weniger als 4 Flugzeuge herausgeschossen. Die Insassen von dreien, sämtlich englische Offiziere, wurden gefangen genommen, das vierte Flugzeug konnte nach nicht gefunden werden. Am morgen verloren die Engländer im Luftkampf hinter unseren Linien 55, hinter den ihren 4 Flugzeuge. Zwei weitere Flugzeuge wurden hinter den feindlichen Linien zu besterungter Landung gezwungen. Unsere Flugabwehrschonnten holten außerdem hinter unseren Linien einen Caudron-Doppeldecker herunter; die Insassen sind tot. Zusammen macht das 12 feindliche Flugzeuge an einem Tage.

Leutnant Albert Schöb bei Suppes, Bigefeldweber Mannschicht bei Belport je einen Fesselballon ab, die vornehm abführten. Leutnant Fretsch von Hirschfeld bestigte stifts Rodconcours seinen 255. Leutnant Schaefer nördlich Lens seinen 7. Gegner.

Wir verloren durch das Feuer feindlicher U-Bootfahrern ein Flugzeug stifts Castlingen.

Rußland.

Das gärende Rußland.

c. B. Wien, 10. März. Die „Rundschau“ erhält folgende Nachrichten: Privote Informationen aus Petersburg, sowie Neuigkeiten englischer, französischer und italienischer Blätter lassen erkennen, daß die allgemeine Erregung in Rußland in den letzten Tagen außerordentlich zugenommen hat. Der Verlauf der Duma-Sitzung — es spielten sich sowohl im Plenum, wie in den Ausschüssen Szenen von beispielloser Heftigkeit ab — führt die Voraussetzung, Der Bruch zwischen Duma und Regierung kam als notwendigsten, da die Duma demokratisch fast alle Vorlagen verworfen. Der Eindruck unterrichteter Persönlichkeiten geht dahin, daß sich Rußland am Vorabend der ersten Ereignisse und möglicherweise einer staatsrechtlich ähnlichen Umwälzung befinden.

Die deutschen Migranten in Rußland.

Am 1. März sind in Stodholm etwa 110 deutsche Frauen und Kinder eingetroffen, die seit Anfang des Krieges in Rußland interniert waren. Das Stodholms „Dagblad“ berichtet über sie mit erspürnden Worten: „Auf ihren Gesichtern waren die Spuren der unmenslichen Behandlung deutlich zu lesen, wie dies bei den aus Rußland kommenden Zivil- und Kriegesgefangenen stets der Fall zu sein pflegt. Man hat die Frauen, Kinder und Greis, die während der zweiten russischen Besetzung, im Herbst 1914, meist allein zurückgelassen waren, aufgegriffen, wie sie gingen und kam-

den, oft in fetterster Bekleidung, und hat sie in den russischen Winter hineingeführt, ohne das geringste für ihren Schutz gegen die Kälte zu tun. Gar manie sind daruf, mit einem Hemd beiseite, in ihrem Bestimmungsort angelangt. Den sie sehr oft zuletzt im Fußmarsch erliegen mußten. Der Transport dauerte bis zu zehn Wochen und führte die Unglücklichen von Gefängnis zu Gefängnis. Tagelang haben sie hungern müssen und waren obendrein noch der schmerzhaftesten Behandlung ausgesetzt. Ueber schwangere Frauen, noch junge Mütter mit ihren Säuglingen haben bei den Russen Erbarmen gefunden. Sehr viele, vor allem unter den Kindern, sind den Strapazen des Transportes erlegen. Herzgebredens sind die Berichte hier, die die Ueberlebenden an ihrem Bestimmungsorte ankommen lassen! Und hier harrie jeder meist neue Not, da die russischen Behörden sich um ihre Verpflegung in keiner Weise kümmerten. Sie hungerten und erkrankten in Massen. In einem Lager, das etwa 1000 meist osteuropäische Zivilgefangene enthält, sind in sieben Monaten über 200 zu Grabe getragen worden.

Wir dürfen diese Bilder, so schrecklich sie sein mögen, nie vergessen. Was würde aus uns, wenn dieselbe russische Barbarei über uns und damit über Europa triumphierte! Jeder einzelne von uns würde an seinem Leibe verurteilt! Darum können wir mit äußerster Kraft und mit dem gerechten Zorn, den die Schicksalstrafen unserer Feinde, die durch alle Menschheit immer aus der Welt geschafft werden können, in uns wecken. (E.-A.)

Der See im Hauptquartier.

WTE, Petersburg, 2. März. Der Kaiser traf im kaiserlichen Hauptquartier ein, wo er u. a. durch den General Mejeff, den Chef des Großen Generalstabes, begrüßt wurde. Der Kaiser hat seiner Freude Ausdruck in dem folgenden Worten: „Der Krieg wiederhergestellt und seiner Tätigkeit widergewesen zu leben.“

Die Russen in Persien.

WTE, Teheran, 9. März. Die russische Gesandtschaft setzte den persischen Ministerpräsidenten davon in Kenntnis, daß russische Truppen Sijaz, Sennah, Hamadan, Kenuaver und Develatab eingenommen hätten.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Deutschlands Dank an Ymuden.

WTE, Haag, 10. März. Der kaiserliche deutsche Gesandte hat im Auftrage der deutschen Regierung dem Bürgermeister von Ymuden ersucht, allen denen, den tief gefühltesten Dank der deutschen Regierung zu übermitteln, die für die Kranken und Verwundeten des Lazarettbootes V. 69 gesorgt und sich um das Begräbnis der Gefallenen und die Verpflegung der übrigen Besatzung bemüht haben. Der Gesandte teilte mit, daß die kaiserliche deutsche Marine für die wohlwollende Aufnahme des Fahrzeuges und seiner Besatzung durch die Gemeinde und die Bevölkerung von Ymuden besonders dankbar ist und einen Betrag von 10 000 Gulden für Wohltätigkeitszwecke in Ymuden zur Verfügung gestellt hat.

Wird Portugal der Entente abtrünnig?

c. B. Rotterdam, 11. März. Die Londoner „Daily Chronicle“ fürchtet, Portugal werde abtrünnig werden. Die Stimmung sei sehr gegen die britische Regierung aufgebracht. Deutsche Agenten in Spanien und Fesler in Portugal hielten das Feuer noch mehr. Die Gache ist die, daß die englische Einfuhr von Portwein bis auf 25 Prozent reduziert ist.

Flieger Volkmliler serunglückt.

c. B. Berlin, 11. März. Die „Z.“ meldet: Der Flieger und Ingenieur Hans Vollmliler, ein Bruder des Dichters Karl Vollmliler, ist bei einem Probeflug stifts verunglückt. Hans Vollmliler wurde am 3. Juni 1889 zu Stuttgart geboren und war einer der Pioniere der deutschen Fliegerei. Er hat schon vor dem Kriege viele bemerkenswerte Ueberlandflüge ausgeführt. So flug er am 7. April 1912 bei starkem Gemitter von Bremen nach Hannover und erzielte hierbei 170 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Vom chinesischen Ministerpräsidenten.

T. U. Basel, 10. März. Die Reuter-Agentur vernimmt aus guter Quelle, der chinesische Premierminister habe seine Demission zurückgezogen.

Deutsches Reich.

Die Senkung der Viehpreise noch nicht endgültig.

WTE, Berlin, 10. März. Im Ausfuss des Reichstages für Ernährungsfragen erklärte Präsident v. Batocki, die von dem genannten Termine für das Inkrafttreten der Senkung der Viehpreise, 1. Mai für Schweine, 1. Juni für Rindvieh, seien noch nicht als endgültig zu betrachten; vielmehr sei eine Verchiebung mit Rücksicht auf die Wapostereinflüsse nicht ausgeschlossen. Es behalte ferner der Plan, die Verwaltung des gesamten Getreides und der Hülsenfrüchte der Reichsgetreidekasse zu übertragen, also die Bestenfälle aufzugeben und die verschiedenen Verordnungen in eine einzige Verordnung zusammenzufassen. Die Kontrolle der Ernährungsverhältnisse im einzelnen solle weiter verhängt werden. Das bisherige Hazer-Bewirtschaftungsstellen solle mit den notwendigen Änderungen auf die Größe übertragen werden. Die Einzelheiten der Neuregelung hängen noch nicht fest. 40 Prozent des Getreideertrages würden den Getreidebauern nach wie vor verbleiben; ein Drittel des Ertrages und Getreidewerk verwendet werden können. Die Hülsenfrüchte würden zum großen Teil für Futterzwecke verbleiben. Ein Drittel des Hechens von Kraftfuttermitteln müsse der Landwirtschaft des unbedingt Notwendige für seine Savuieren behalten. Hier sei die Grenze zu ziehen, darüber hinaus müsse alles Entbehrliche der menschlichen Ernährung zugewendet werden. Die einschlägigen Verordnungen würden später ab 1. Juni an die Reichsgetreidekasse über.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Beileitung, Unterhaltungsblatt, Reichsliste usw.: Hans Katonok; für Musikteil: Siegfried Dyd; Letzte Nachrichten: Hans Katonok; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Benzel, Esmittich in Halle.